



GEGEN DEN HASS

Ein Theaterprojekt nach dem gleichnamigen Essay von Carolin Emcke
AB 15 JAHREN

Regie Mia Constantine
Bühne/Video Michael Lindner
Kostüme Christine Leers
Puppenbau/Puppenregie Mirjam Schollmeyer
Dramaturgie Teresa Gburek
Regieassistentz/Inspizienz/Soufflage Johanna Landsberg, Tamia Hainzinger
Theatervermittlung Teresa Gburek/Linda Thaller

Mit:
Benjamin Dami
Paula Gendrisch
Olivia Wendt

JUNGES THEATER

Premiere am 5. Oktober 2018, Werkstatt/Junges Theater



Carolin Emcke in »Gegen den Hass«, erschienen bei S. FISCHER

»Dem Hass begegnen lässt sich nur, indem man seine Einladung, sich ihm anzuverwandeln, ausschlägt. Wer dem Hass mit Hass begegnet, hat sich schon verformen lassen, hat sich schon jenem angenähert, von dem die Hassenden wollen, dass man es sei. Dem Hass begegnen lässt sich nur durch das, was dem Hassenden abgeht: genaues Beobachten, nicht nachlassendes Differenzieren und Selbstzweifel. Das verlangt, den Hass langsam in seine Bestandteile aufzulösen, ihn als akutes Gefühl von seinen ideologischen Voraussetzungen zu trennen und zu betrachten, wie er in einem spezifischen historischen, regionalen, kulturellen Kontext entsteht und operiert.« (Emcke 2016:17)

»Vielleicht ist der wichtigste Gestus gegen den Hass: sich nicht vereinzeln zu lassen. Sich nicht in die Stille, ins Private, ins Geschützte des eigenen Refugiums oder Milieus drängen zu lassen. Vielleicht ist die wichtigste Bewegung die aus sich heraus. Auf die anderen zu. Um mit ihnen gemeinsam wieder die sozialen und öffentlichen Räume zu öffnen.« (Emcke 2016:20)

»Handlungen – anstatt Personen – zu betrachten und zu kritisieren eröffnet die Möglichkeit, dass sich die Person von ihren Handlungen auch distanzieren, sich ändern können. Diese Betrachtungsweise beurteilt nicht eine Person oder eine ganze Gruppe, sondern das, was sie in einer konkreten Situation sagen und tun (und damit anrichten). Eine solche Betrachtung lässt zu, dass diese Personen in einer anderen Situation auch anders handeln könnten.« (Emcke 2016:50)

Zum Stück: »Unerfahren, alt, fremd, anders, faul, hässlich, unmännlich, schlampig, ehrlos, terrorverdächtig, pervers, krank, gottlos, frigide, animalisch, asozial, kriminell, degeneriert« – Viele von uns machen im Schulalltag, im Beruf oder im sozialen Alltag Erfahrungen von unterschweligen oder sogar offensichtlichen Ausgrenzungen: Wir werden einzeln oder als Gruppe abgestempelt, beäugt, vorverurteilt, abgewertet, gehasst. Ein solcher Hass gärt dort, wo (exemplarisch) DEN Migranten, DEN Osis, DEN Ungläubigen, DEN Homosexuellen usw. eine Individualität abgesprochen wird und sie dadurch unsichtbar gemacht werden. Und andererseits dort, wo die Hassenden die komplexe Realität zu Horrorszenerarien verzerren und sich hinter Schubladendenken verschanzten.

»Hass ist nicht einfach da. Er wird gemacht. Auch Gewalt ist nicht einfach da. Sie wird vorbereitet. In welche Richtung sich Hass und Gewalt entladen, gegen wen sie sich richten, welche Schwellen und Hemmnisse vorher abgebaut werden müssen, all das ist nicht zufällig, nicht einfach vorgegeben, sondern das wird kanalisiert. Hass und Gewalt nicht allein zu verurteilen, sondern in ihrer Funktionsweise zu betrachten heißt dagegen, immer auch zu zeigen, wo etwas anderes möglich gewesen wäre, wo jemand sich hätte anders entscheiden können, wo jemand hätte einschreiten können, wo jemand hätte aussteigen können. Hass und Gewalt in ihren präzisen Abläufen zu beschreiben heißt, immer auch die Möglichkeit aufzuzeigen, wo sie unterbrochen oder unterwandert werden können.« (Emcke 2016:19)

Carolin Emcke –Philosophin, Kriegsberichterstateterin und Buchautorin – denkt im Essayband »Gegen den Hass« über Ausgrenzung, Gewalt, Rassismus und Demokratiefeindlichkeit in einer zunehmend polarisierten Öffentlichkeit nach. Den Zeitgeist der Gesellschaft beschreibt die Autorin als schamlos: Nicht mehr Empathie, Verstehenwollen, faire Zuhören und vernünftige Argumente sind dieser Tage Ausgangspunkt eines offenen und öffentlichen Gesprächs, sondern Hassrede – Diffamierungen und Fake News. Einfache Lösungen werden uns geboten: Das »Wir gegen das Die«. Im Hass gegen das vermeintlich »Ander« entsteht eine verlockende Gemeinschaft. Wie lässt sich dieses geschlossene Denken wieder öffnen? Hass zu therapieren bedeutet, laut Emcke, Empathie zu üben. Was zur Empathie ebenso gehört wie zur Freiheit, ist die Vorstellungskraft. Es ist die Möglichkeit, das konkrete Gegenüber auch anders als in Vorurteilen wahrzunehmen. Erfahrungen anstelle von Vorurteilen müssen wirksam werden. Mit dem Ensemble des Jungen Theaters sieht sich die Regisseurin Mia Constantine Emckes Gesellschaftsanalyse genauer an, bringt deren Impulse als Collage in Bildern, Dialogszenen, mit Puppenspiel und Liedern auf die Bühne. Sie appelliert mit theatralen Mitteln an unsere Vorstellungskraft und lädt so zum Nachdenken und Weiterdiskutieren ein.

Mia Constantine absolvierte nach ihrem Studium der Erziehungswissenschaften und Kunstgeschichte ein Regiestudium an der Akademie für darstellende Kunst in Ulm. Sie hospitierte und assistierte am Staatstheater Wiesbaden bei Produktionen im Schauspiel (u.a. bei Herbert Fritsch) sowie in der Theaterpädagogik. Nach einem Jahr freischaffender Tätigkeit trat sie in der Spielzeit 2012/13 ihr Engagement als Regieassistentin am Theater Regensburg an. Seit 2017 arbeitet sie als freischaffende Regisseurin. Am Stadttheater Ingolstadt war zuletzt von ihr die Projektentwicklung »Rette Welt wer kann!« zu sehen.

Michael Lindner absolvierte während seines Studiums Hospitanzen am Schauspiel Hannover. Es folgten Arbeiten mit Studenten der Sze-nischen Künste in Hildesheim und eine Ausstellung mit intermedialen Rauminstallationen. Nach Assistenzen am Theater Regensburg und dem Staatstheater Kassel verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit den Regisseuren Markus Dietz und Mia Constantine.

»Ich muss nicht genauso leben oder glauben wollen wie alle anderen. Ich muss die Praktiken und Überzeugungen anderer nicht teilen. Sie müssen mir weder sympathisch noch verständlich sein. Auch darin besteht die enorme Freiheit einer wirklich offenen, liberalen Gesellschaft: sich nicht wechselseitig ausmühen zu müssen, aber lassen zu können. Dazu gehören ausdrücklich auch jene religiösen Vorstellungen, die manchem vielleicht irrational oder unverständlich erscheinen. Zu den subjektiven Freiheiten gehören ausdrücklich auch fromme Lebensentwürfe, die von der Mehrheit in einer offenen Gesellschaft vielleicht ebenso abweichen wie weniger traditionelle oder atheistische. Ein säkulares Staatsverständnis bedeutet keineswegs verordneten Atheismus für alle Bürgerinnen und Bürger. Entscheidend ist nur: Je weniger essentialistisch, je weniger homogen, je weniger »rein« die Gesellschaft sich versteht, desto geringer der Zwang, sich identitär verklumpen zu sollen.« (Emcke 2016:196)

HINWEIS:

Sehr geehrtes Publikum, wir weisen darauf hin, dass in der Inszenierung »Gegen den Hass« Stroboskopeffekte zum Einsatz kommen. Stroboskopeffekte können bei Epileptikern Anfälle auslösen.

»Eine Demokratie ist nicht einfach eine Diktatur der Mehrheit, sondern sie stellt ein Verfahren bereit, in dem nicht nur beschlossen und gewählt, sondern auch gemeinsam erörtert und abgewogen wird. Sie ist eine Ordnung, in der immer wieder nachjustiert werden muss und kann, was nicht gerecht genug oder nicht inklusiv genug war. Dazu braucht es auch eine Fehlerkultur, eine öffentliche Diskussionskultur, die nicht allein durch wechselseitige Verachtung, sondern auch durch wechselseitige Neugierde geprägt ist.« (Emcke 2016:198)

Christine Leers ist staatlich geprüfte Modedesignerin und Maßschneiderin. Nach einem Studienaufenthalt in England arbeitete sie als Hospitantin und freie Kostümassistentin am Staatstheater Hannover. Ab der Spielzeit 12/13 war sie Kostümassistentin und Kostümbildnerin am Theater Regensburg. Seit 2015 arbeitet sie als freie Kostümbildnerin u.a. mit dem TNT theater, München.

Mirjam Schollmeyer studierte Zeitgenössische Puppenspielkunst an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin. Seit 2013 ist sie als Spielerin an verschiedenen Theatern wie dem Maxim Gorki Theater Berlin, Theater an der Parkaue Berlin, Dschungel Wien engagiert und tritt bei (inter)nationalen Festivals auf. Sie arbeitete am iSFF Berlin zusammen mit den Regisseuren Elke Petri, Claudia Oberleitner und Stefan Nolte.

»Mich persönlich beruhigt kulturelle oder religiöse oder sexuelle Verschiedenheit in einem säkularen Rechtsstaat. Solange ich diese Verschiedenheit im öffentlichen Raum sehe, so lange weiß ich auch die Freiheitsräume gewahrt, in denen ich als Individuum mit all meinen Eigenheiten, meinen Sehnsüchten, meinen möglicherweise abweichenden Überzeugungen oder Praktiken geschützt werde. Ich fühle mich weniger verletzbar, wenn ich spüre, dass die Gesellschaft, in der ich lebe, verschiedene Lebensentwürfe, verschiedene religiöse oder politische Überzeugungen zulässt und aushält. In diesem Sinne beruhigen mich auch jene Lebens- oder Ausdrucksformen, die mir persönlich eher fernstehen. Sie irritieren mich nicht. Sie machen mir auch keine Angst. Im Gegenteil: Mich beglücken die verschiedenen Rituale oder Feste, Praktiken und Gewohnheiten.« (emcke 2016:194)

»Mangelnde Vorstellungskraft ist ein mächtiger Widersacher von Gerechtigkeit und Emanzipation – und das Wahrsprechen, das es braucht, ist eines, das die Vorstellungsräume wieder erweitert.« (Emcke 2016:212)

Technischer Leiter Jochen Reichler
Technisches Büro Andrea Schulz, Simone Heinrich, Michaela Heinle
Künstlerisch-technische Produktionsleitung Manuela Weilguni
Bühnenmeister Mario Butschke, Jamil El-Jolani, Werner Wecker
Bühnentechnik Eduard Fusch, Walter Draser (Vorarbeiter), Alexander Sponheimer, Werner Angermeier, Christian Augenthaler, Helmut Breyer, Lukas Dietz, Robert Haag, Ottmar Haufner, Martin Hofbauer, Peter Leidl, Roland Leitmeyr, Andreas Loew, Eduard Schöpfel, Christoph Seeberger, Matthias Weiser, Matthias Wolf, Helmut Wolf, Norbert Zeller
Leiter Beleuchtungsabteilung Siegfried Probst
Stellv. Leiter der Beleuchtungsabteilung Egon Reinwald
Beleuchtungsmeister Karsten Rischer
Beleuchtung Konrad Kessler (Vorarbeiter), Roman Beyer, Andreas Groth, Immanuel Groß

Bernhard Kühn, Joseph Lipperer, Wolfgang Meyer, Marco Öttilinger
Videotechnik Esteban Nuñez, Bettina Reinisch
Hauselektriker Kajetan Irenhauser
Leiter Tonabteilung Martin Funk
Ton Manuel Frey, Marc Jablonowski, Dieter Worinert
Requisite Heidi Pfeiffer (Vorarbeiterin), Stefanie Aigner, Markus Jordan, Christine Geist, Victor Popa
Maske Julia Gottlöber, Svenja Leger, Julia John, Jennifer Ruof, Magdalena Bauer, Laura Eckenigk
Malersaal Jan Christian Ender, Denise Mörsberger, Svenja Triebel
Denkstätten Alois Ströb (Vorarbeiter), Willi Knodt, Walter Nachbar, Armin Paul, N.N., Eduard Schöpfel
Gewandmeisterinnen Martina Janzen (Herren), Barbara Landesberger (Damen)
Schneiderei Lina Bernhardt, Maria Bolt, Elvira Eckart, Jessica Maus, Gertrude Nachbar, Maren Rozina, Petra Zieglermeier

Hauswarte Robert Limmer (Vorarbeiter), Stephan Glotz
Leiterin der Theaterkasse Brigitte Sigmund
Kasse Günter Burger, Carmen Buxbaum, Renate Klittner, Anja Siebendritt, Gabriele Vanetta
** Auszubildende*
VORSTELLUNGSBETREUUNG
Bühneneinrichtung Jamil El-Jolani
Beleuchtung Karsten Rischer
Ton Martin Funk
Requisite Heidi Pfeiffer
Ausstattungsassistentz Maike Häber
Maske Julia John
Kostümanfertigung Schneiderei
Ankleiderin Nathalie Wildgrube, Andrea Dittmann
Theatervermittlung Teresa Gburek, Linda Thaller

Das Buch »Gegen den Hass« von Carolin Emcke ist erschienen im S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.
Neben den Texten von Carolin Emcke finden sich kurze Ausschnitte aus ihrer Rede anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels, sowie aus dem Buch »Wenn nicht wir, wer dann – Ein politisches Manifest« von Philipp Ruch, erschienen im Ludwigs Verlag, München und das Gedicht »Marschliedchen« von Erich Kästner, Atrium Verlag, Zürich.

AUFFÜHRUNGSRECHTE
S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

BILDRECHTE
Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen aller unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Stadttheater Ingolstadt wird vom Freistaat Bayern gefördert.

IMPRESSUM
Stadttheater Ingolstadt Spielzeit 2018/2019
Herausgeber Intendant Knut Weber
Leitung Junges Theater Julia Mayr
Redaktion Teresa Gburek
Sponsoring Kai Schmidt
Salz/Gestaltung Simone Manthey
Druck Print Service Steib, Gaimersheim
Internet www.theater.ingolstadt.de



JUNGES THEATER



Stadttheater Ingolstadt
2018/2019

PREMIERE

Freitag, 5. Oktober 2018

19:00 Uhr • Werkstatt/Junges Theater

AB 15 JAHREN

GEGEN DEN HASS



**Ein Theaterprojekt
nach dem gleichnamigen Essay von Carolin Emcke
Regie: Mia Constantine**



Stadtheater Ingolstadt
Schlosslände 1
85049 Ingolstadt

 **KESSEL**

www.theater.ingolstadt.de

Theaterkasse (0841) 305 47-200